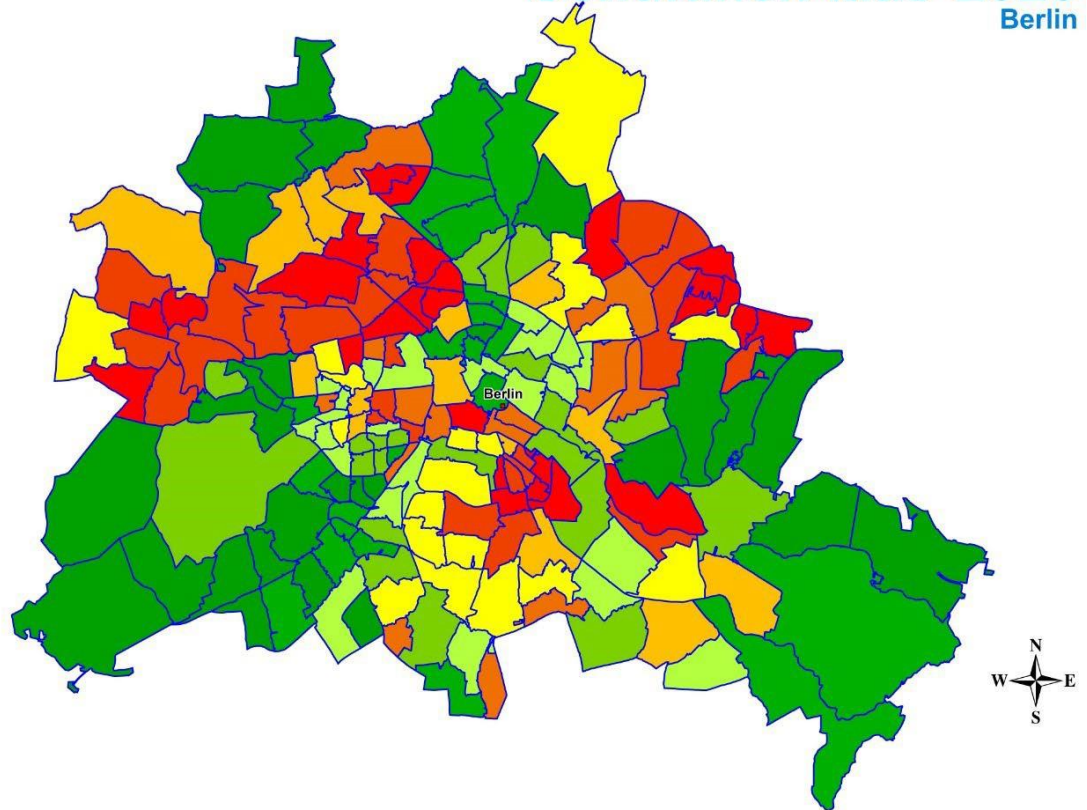


Schuldneranteil in Prozent
auf PLZ-Ebene



© microm & Boniversum

Creditreform SchuldnerAtlas Berlin 2023

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	3
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	6
2	Überschuldungssituation in Berlin	7
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	7
2.2	Regionen-Analyse	9
2.3	Überschuldungsmerkmale	12
2.4	Schuldner nach Geschlecht	15
2.5	Schuldner nach Alter	16
3	„Blick in die Zukunft“	19
4	Zusammenfassung	21

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher Überschuldungsintensität“ basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

■ 1 **Überschuldung von Verbrauchern**

1.1 **Einleitung**

Die Zahl der überschuldeten Verbraucher ist in den letzten zwölf Monaten weiter zurückgegangen. Der grundlegende Trend der Verbraucherüberschuldung hat sich somit zunächst erst einmal nicht geändert. Aber: Erstmals seit 2020 ist die „weiche Überschuldung“ (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) wieder angestiegen. Hintergrund für diese Entwicklung dürften die drastisch gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten sein, die den finanziellen Gestaltungsspielraum vieler Verbraucher eingeschränkt haben. Dagegen ist die „harte Überschuldung“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte) in ähnlichem Umfang wie im letzten Jahr gesunken.

Viele Verbraucher hatten in den Krisenjahren, vor allem während der Corona-Zeit, Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung geübt. Folglich war die Überschuldung der Verbraucher rückläufig. Dieser Effekt wirkt bis heute nach. Mittlerweile setzte ein Nachholbedarf in Sachen Konsum und Lebensplanung ein. Nachholkonsum bei gleichzeitig eingeschränkten finanziellen Mitteln führt nun aber zunehmend zu Zahlungsstörungen. Damit ist zu befürchten, dass wieder mehr Personen in eine Überschuldungsspirale geraten. Eine möglicherweise „verdeckte Trendumkehr“ wird neben dem Anstieg der „weichen“ Überschuldung auch in anderen Überschuldungsparametern erkennbar, so beispielsweise in den (leicht) gestiegenen Schuldnerzahlen von jungen Erwachsenen unter 30 Jahre oder dem Anstieg der Überschuldungsquote in sechs Kreisen, Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland.

Die Wachstumsperspektiven für die deutsche Wirtschaft werden aktuell nach unten korrigiert. Nach Analysen des Sachverständigenrates Wirtschaft dürfte Deutschland 2023 als einziges großes Industrieland einen Rückgang der

Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist 2023 nochmals gesunken – aber „weiche“ Überschuldung nimmt wieder zu

Deutschland in der Rezession – Erholungszeitpunkt noch offen

Inflation belastete Haushaltsbudgets

Wirtschaftsleistung aufweisen (- 0,4 Prozent). Auch im Jahr dürfte das Wirtschaftswachstum schwach ausfallen. Zumindest könnte die Rezession zu Ende gehen und sich die Inflation abschwächen. Mit einer anhaltend schwachen Konjunktur drohen sich wichtige Einflussfaktoren der Überschuldungsentwicklung der Verbraucher zu verschlechtern. So könnte die Rezession auf den Arbeitsmarkt durchschlagen und so die Einkommenssituation und damit die Schuldentragfähigkeit der Verbraucher beeinträchtigen.

Trotz sinkender Energiepreise sind die negativen Auswirkungen der Krise weiter zu spüren – beispielsweise als Zweitrundeneffekte bei der Inflationsrate. Infolge staatlicher Entlastungspakete zur Begrenzung der Energiekostenbelastungen wurden Unternehmen wie Verbraucher zwar entlastet und so Überschuldungsgefahren eingedämmt. Wie groß die Effekte der Entlastungspakete aber tatsächlich waren, lässt sich schwierig beziffern. Daneben stehen die Bemühungen der Verbraucher, Energie und damit Kosten einzusparen und die Witterungseinflüsse. Gleichwohl: Das Heizen beispielsweise war 2022/2023 deutlich teurer als in den Vorjahren und belastete das Haushaltsbudget der Verbraucher erheblich. Die Realeinkommen sanken inflationsbedingt mehrere Quartale in Folge. Erst wieder seit Mitte 2023 zeigt sich mit höheren Lohnabschlüssen wieder ein (leichter) Anstieg der Realeinkommen.

Perspektivisch dürfte die Inflationsrate, die 2022 noch durchschnittlich 8,7 Prozent betrug, wieder sinken. Bereits im Oktober 2023 zeigte sich eine Abschwächung des allgemeinen Preisauftriebs. Anders als bei den Energiekosten dürfte sich die Preisabschwächung in anderen Bereichen (Stichwort: Nahrungsmittelpreise) aber verzögern. Gerade einkommensschwächere Haushalte dürften weiterhin stark belastet und damit höheren Überschuldungsgefahren ausgesetzt sein.

Positiv war nochmals der Trend bei den Überschuldungsquoten und -fällen von Männern und Frauen, die auch im Jahr 2023 weiter zurückgegangen sind. Allerdings zeigt sich bei den Frauen ein Anstieg der weichen Überschuldung. In den meisten Altersgruppen waren zum Teil deutliche Rückgänge der Überschuldungsfälle zu konstatieren. Eine Ausnahme bildete der Anstieg bei jüngeren Personen. Das Durchschnittsalter überschuldeter Verbraucher liegt folglich mit 46,23 Jahren (leicht) unter dem des Vorjahres (2022: 46,45 Jahre).

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen in Deutschland ist zum fünften Mal in Folge zurückgegangen und erreichte den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004. Der Rückgang um rund 233.000 Personen war jedoch weniger stark als noch im letzten Jahr. Trotz des erneuten Rückgangs sind aber weiterhin fast 5,7 Millionen Privatpersonen als überschuldet anzusehen¹. Für die gesamte Bundesrepublik wurde zum Stichtag 1. Oktober 2023 eine Überschuldungsquote von 8,15 Prozent gemessen (2022: 8,48 Prozent). Nach überschlägigen Berechnungen sind aktuell rund 2,79 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört (2022: 2,91 Millionen).

Die Zahl der Fälle mit harten Negativmerkmalen (- 236.000 Fälle) nahm nochmals stark ab. Zugleich erhöhte sich die Zahl der Fälle mit weichen Negativmerkmalen erstmals seit 2020 wieder (+ 3.000 Fälle). Der abermalige Rückgang der „harten Überschuldung“ ist zeitversetzt als Folge der Corona-Pandemie und dem seit Jahren kontinuierlichen Rückgang von Privatinsolvenzen und Langzeitarbeitslosigkeit einzuordnen. Zudem: Neben staatlichen Corona-Hilfs- und Unterstützungsprogrammen haben insbesondere

Überschuldungsquote und -fälle in Deutschland erneut rückläufig

**Nachholkonsum?
Mehr „weiche“
Überschuldungsmerkmale**

¹ Bei der Bewertung der aktuellen Werte muss darauf hingewiesen werden, dass im Frühjahr 2023 in den Creditreform Datenbanken die Speicherdauer für die Einträge zu abgeschlossenen Privatinsolvenzen von drei Jahren auf sechs Monate verkürzt worden ist. In einer Gesamtbeurteilung wären somit im Vergleich zum Vorjahr rund 250.000 Überschuldungsfälle mehr zu berücksichtigen.

die pandemiebedingten Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie Konsumverzicht und Ausgabenvorsicht der Verbraucher dazu beigetragen, die Überschuldungszahlen deutlich zu senken. Zwischen 2019 (letztes Vor-Corona-Jahr) und 2023 ist die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland um 1,27 Millionen Fälle zurückgegangen. Ersparnisse wurden zur Schuldentilgung und Entschuldung genutzt. Die Einkommenssituation blieb durch die gute Arbeitsmarktlage stabil. Auch die jüngste Rezession und Teuerung hat bisher nicht zu einem spürbaren Negativeffekt auf die Verbraucherüberschuldung geführt.

**Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland
2018 bis 2023 (einschl. überschuldeter Haushalte)**

■ □	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2018	83,02 Mio.	69,03 Mio.	6,93 Mio.	10,04%	3,46 Mio.
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,16 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.
2021	83,17 Mio.	69,48 Mio.	6,16 Mio.	8,86%	3,08 Mio.
2022	83,36 Mio.	69,41 Mio.	5,88 Mio.	8,48%	2,91 Mio.
2023	83,51 Mio.	69,37 Mio.	5,65 Mio.	8,15%	2,79 Mio.

„Versteckte“ Trendwende

Dennoch: Der Anstieg der weichen Überschuldungsmerkmale zeigt deutlich, dass eine Trendumkehr in der Überschuldungsentwicklung ansteht. So haben Inflation und Energiepreiskrise die finanzielle Lage der Verbraucher deutlich beeinträchtigt. Zum anderen war in den letzten Monaten eine steigende Nachfrage nach Ratenkrediten zu beobachten („Nachholkonsum“), auch wenn es sich zunehmend um Kleinkredite handelte. Zahlungsdienstleister im Online-Handel forcieren diesen Trend, von dem vorrangig jüngere Personen betroffen sind, die Anstiege bei „weichen“ Negativmerkmalen aufweisen. Zugleich haben sich die Zinsen für Kredite und Dispositionskredite sowie Überziehung weiter erhöht („Zinswende“), was den finanziellen Stress erhöht.

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2018 bis 2023

■ Basiswerte	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abw. zum Vorjahr
2018	4,13 Mio.	- 87.000	2,80 Mio.	+ 106.000
2019	4,01 Mio.	- 125.000	2,91 Mio.	+ 115.000
2020	3,82 Mio.	- 188.000	3,03 Mio.	+ 118.000
2021	3,60 Mio.	- 225.000	2,56 Mio.	- 470.000
2022	3,38 Mio.	- 219.000	2,51 Mio.	- 54.000
2023	3,14 Mio.	- 236.000	2,51 Mio.	+ 3.000

Positiv entwickelte sich 2023 auf den ersten Blick nochmals die Überschuldungssituation nach Geschlecht. Sowohl Männer als auch Frauen weisen Rückgänge von Überschuldungsfällen und -quoten auf. Die Abnahme fällt aber bei Männern deutlicher aus. Die Statistik weist rund 158.000 weniger Überschuldungsfälle von Männern aus als noch 2022 (- 4,4 Prozent), bei Frauen ging die Zahl weniger stark um rund 75.000 Fälle zurück (- 3,3 Prozent). Auch sind die Fallzahlen der weichen Überschuldung bei den Frauen erstmals seit 2020 wieder gestiegen (um 14.000 Fälle), während sie bei den Männern nochmals zurückgingen (- 11.000 Fälle). Männer stellen aber weiterhin die meisten Überschuldungsfälle. Die Überschuldungsquote bei Frauen ging auf 6,27 Prozent (- 0,21 Prozentpunkte) zurück. Die von Männern sank auf 10,10 Prozent (- 0,46 Prozentpunkte). Seit dem Jahr 2004 ist die Zahl überschuldeter Männer um rund eine Million Fälle gesunken.

Überschuldungsfälle bei Männern: minus 1 Million seit 2004

Tab. 3: Überschuldete Personen und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2018 bis 2023

■ □	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2018	6,93 Mio.	4,23 Mio.	2,70 Mio.	10,04%	12,55%	7,65%
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,00%	12,46%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%
2021	6,16 Mio.	3,76 Mio.	2,40 Mio.	8,86%	11,07%	6,75%
2022	5,88 Mio.	3,59 Mio.	2,30 Mio.	8,48%	10,56%	6,48%
2023	5,65 Mio.	3,43 Mio.	2,22 Mio.	8,15%	10,10%	6,27%

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Der Rückgang der Verbraucherüberschuldung erfolgte in den westdeutschen Bundesländern zum fünften Mal, in Ostdeutschland bereits zum siebten Mal in Folge. Insgesamt ist der Trend 2023 in Ostdeutschland positiver als im Westen. Insgesamt sind im Osten rund 0,90 Millionen Personen überschuldet (- 46.000 Überschuldungsfälle), im Westen ging die Zahl überschuldeter Verbraucher um 187.000 Fälle auf rund 4,75 Millionen Fälle zurück. Dennoch bleibt die Überschuldungsbetroffenheit in Ostdeutschland höher als im Westen, was auch auf dem Rückgang der Bevölkerung basiert.

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

■ Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle			Abw.	
	2021	2022	2023	22/23	04/23	2021	2022	2023	22/23	04/23
Bayern	6,43%	6,05%	5,87%	- 0,18	- 1,32	0,70	0,66	0,64	- 20.000	- 74.000
Baden-Württemberg	7,28%	6,95%	6,72%	- 0,23	- 0,78	0,67	0,64	0,62	- 21.000	- 21.000
Thüringen	8,32%	8,08%	7,71%	- 0,37	- 2,30	0,15	0,15	0,14	- 7.000	- 62.000
Brandenburg	8,62%	8,23%	7,72%	- 0,51	- 3,48	0,18	0,18	0,16	- 11.000	- 75.000
Hessen	8,82%	8,43%	8,12%	- 0,31	- 1,45	0,46	0,44	0,42	- 17.000	- 52.000
Hamburg	9,10%	8,64%	8,17%	- 0,47	- 2,71	0,14	0,13	0,13	- 7.000	- 32.000
Niedersachsen	9,02%	8,62%	8,18%	- 0,44	- 1,95	0,60	0,57	0,55	- 28.000	- 103.000
Sachsen	8,87%	8,51%	8,21%	- 0,30	- 0,74	0,30	0,29	0,28	- 11.000	- 49.000
Rheinland-Pfalz	9,03%	8,69%	8,36%	- 0,33	- 1,77	0,31	0,30	0,29	- 11.000	- 45.000
Schleswig-Holstein	9,45%	8,93%	8,38%	- 0,55	- 2,44	0,23	0,22	0,21	- 13.000	- 42.000
Mecklenburg-Vorpommern	9,59%	9,13%	8,64%	- 0,49	- 2,86	0,13	0,12	0,12	- 7.000	- 47.000
Saarland	10,43%	10,04%	9,54%	- 0,50	- 1,51	0,09	0,08	0,08	- 4.000	- 17.000
Nordrhein-Westfalen	10,47%	10,05%	9,72%	- 0,33	- 0,96	1,56	1,50	1,45	- 51.000	- 111.000
Berlin	10,81%	10,47%	10,04%	- 0,43	- 3,98	0,33	0,32	0,31	- 12.000	- 91.000
Sachsen-Anhalt	11,56%	11,20%	10,78%	- 0,42	- 1,43	0,22	0,21	0,20	- 9.000	- 61.000
Bremen	12,81%	12,46%	12,00%	- 0,46	- 1,35	0,07	0,07	0,07	- 3.000	- 6.000
Deutschland	8,86%	8,48%	8,15%	- 0,33	- 1,59	6,16	5,88	5,65	- 233.000	- 888.000

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Millionen; Rundungsdifferenzen möglich

Entspannung im Osten Deutschlands setzt sich fort

Auch die Analyse nach Überschuldungsintensität zeigt, dass sich die Überschuldungsspirale im Osten Deutschlands stärker beruhigt hat als im Westen. Die Fälle mit hoher Überschuldungsintensität gingen 2023 im Osten stärker zurück als im Westen. Zudem

stieg die Zahl der Fälle mit weichen Negativmerkmalen im Westen, im Osten Deutschlands ging die entsprechende Zahl hingegen nochmals zurück. Insgesamt ist die Zahl der Überschuldungsfälle im Osten im Langzeitvergleich 2006 / 2023 stark gesunken (- 30 Prozent; - 388.000 Fälle). Im Westen sind es 1,15 Millionen Überschuldungsfälle weniger (- 20 Prozent).

Wie in den Vorjahren spiegelt sich die positive Überschuldungsentwicklung auch in den Bundesländern wider (vgl. Tab. 4). Demnach weisen alle 16 Länder einen meist deutlichen Rückgang von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquoten auf. Bei sechs Bundesländern ist die Abnahme der Überschuldung überdurchschnittlich. Die stärkste Verbesserung zeigt erneut Schleswig-Holstein (8,38 Prozent; - 0,55 Punkte), den geringsten Rückgang zeigt Bayern (5,87 Prozent; - 0,18 Punkte), das erstmals unter der Sechsen-Prozent-Marke bleibt. Baden-Württemberg (6,72 Prozent; - 0,23 Punkte) verbleibt im Positivranking hinter Bayern und mit über einem Punkt Abstand vor Thüringen (7,71 Prozent; - 0,37 Punkte). Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (12,00 Prozent; - 0,46 Punkte), Sachsen-Anhalt (10,78 Prozent; - 0,42 Punkte) und Berlin (10,04 Prozent; - 0,43 Punkte) – mit allerdings überdurchschnittlichen Rückgängen.

Bremen bleibt Schlusslicht vor Sachsen-Anhalt

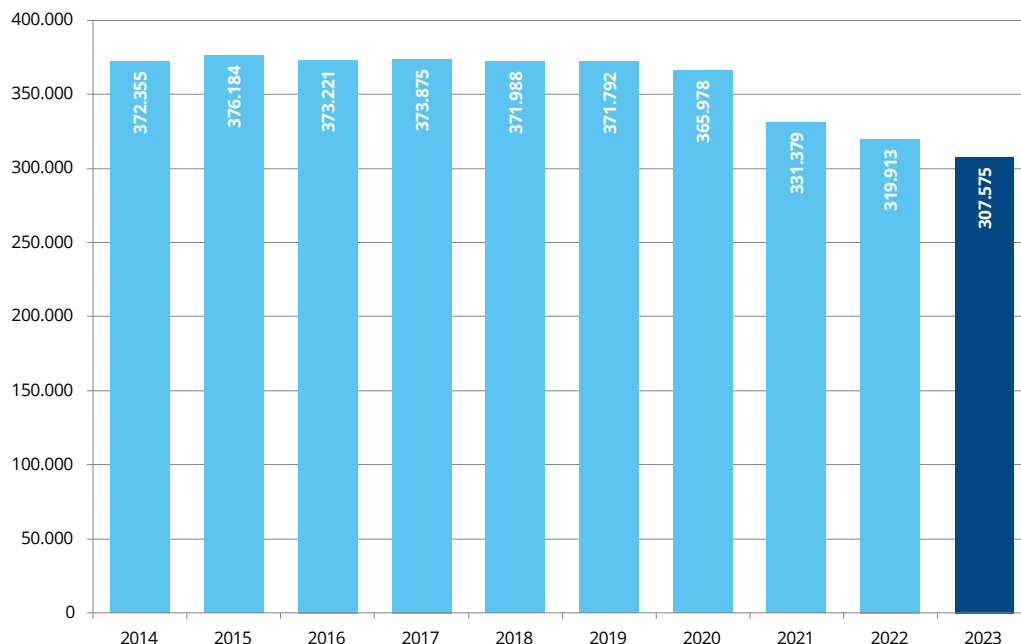
■ 2 Überschuldungssituation in Berlin

2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

Die Zahl der überschuldeten Verbraucher ist erneut gesunken. Zum Stichtag 1. Oktober 2023 wiesen 307.575 erwachsene Einwohner Berlins Überschuldungsmerkmale wie nachhaltige Zahlungsstörungen auf (2022: 319.913 Personen). Die Zahl der Überschuldungsfälle sank in den vergangenen 12 Monaten um rund 12.000 Personen bzw. um 3,9 Prozent. Somit wurde der niedrigste Stand seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2004 erreicht. Allein seit dem Jahr 2020 nahm die Zahl der überschuldeten Verbraucher um gut 58.000 Personen ab.

Zahl der Überschuldungsfälle um 12.000 gesunken

Abb. 1: Überschuldete Personen in der Stadt Berlin

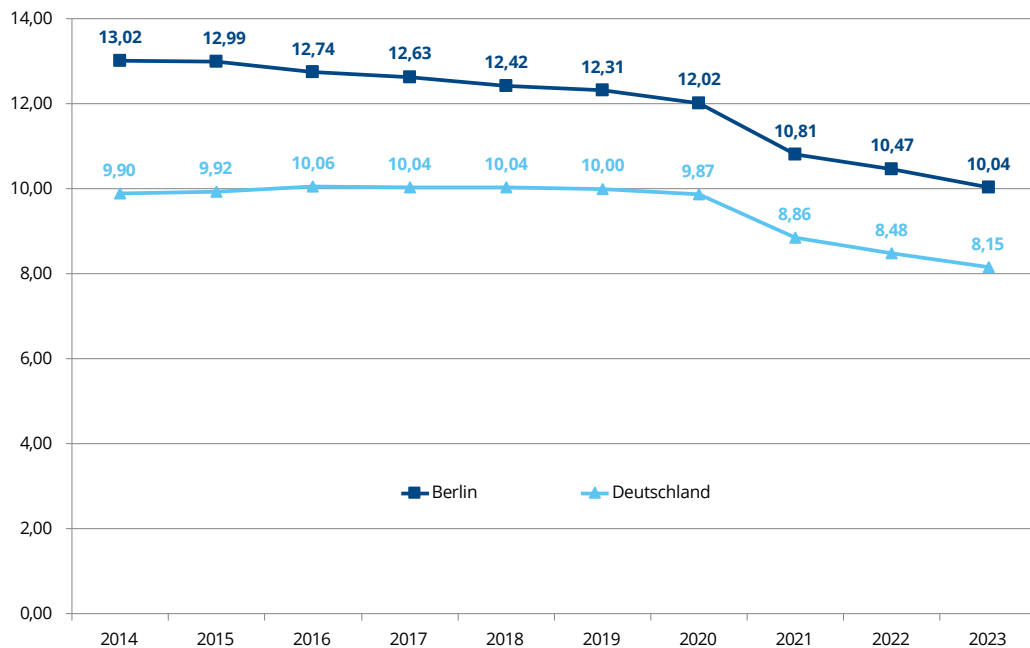


Entscheidend für die rückläufige Entwicklung war, dass die Verbraucher bei finanziellen Ausgaben weiterhin vorsichtig agierten und weniger Zahlungsverpflichtungen eingingen. Zudem hat die verschlechterte Konjunkturlage bisher kaum auf dem Arbeitsmarkt durchgeschlagen. Trotz der gestiegenen Belastungen aufgrund von hohen Energie- und Lebenshaltungskosten war die Einkommenssituation vieler Verbraucher noch stabil.

Schuldnerquote: Jeder zehnte Einwohner weist Überschuldungsmerkmale auf

Die Schuldnerquote, die sich aus dem Verhältnis der Zahl der überschuldeten Personen und der Bevölkerungszahl (ab 18 Jahre) ergibt, ist auf 10,04 Prozent gesunken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 0,43 Prozentpunkte. Zum Vergleich: Im Jahr 2013 hatte die Schuldnerquote noch bei über 13 Prozent gelegen (vgl. Abb. 2). Das verdeutlicht die aktuelle Entspannung der Verbraucherüberschuldung. Seit nunmehr zehn Jahren verringert sich die Schuldnerquote in Berlin. Gleichwohl sind weiterhin gut zehn Prozent der erwachsenen Einwohner hier als überschuldet anzusehen. Die Überschuldungshäufigkeit bleibt damit deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (Schuldnerquote: 8,15 Prozent).

Abb. 2: Schuldnerquoten in der Stadt Berlin



Angaben in Prozent

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Basis der Berliner Bezirke zeigt nochmals ein deutlich detaillierteres Bild der Überschuldungsentwicklung.

So weisen alle zwölf Berliner Bezirke rückläufige Schuldnerquoten auf. Am deutlichsten gesunken ist die Schuldnerquote zuletzt im Bezirk Spandau (- 0,67 Prozentpunkte), gefolgt von den Bezirken Mahrzahn-Hellersdorf (- 0,62 Prozentpunkte) und Lichtenberg (- 0,57 Prozentpunkte).

Im Langzeitvergleich seit 2013 sind die Schuldnerquoten ebenfalls spürbar gesunken. In Berlin insgesamt nahm die Schuldnerquote in diesem Zeitraum um 3,08 Prozentpunkte ab. Überdurchschnittlich stark waren die Rückgänge in den Bezirken Mitte (- 4,38 Prozentpunkte), Neukölln (- 3,85 Prozentpunkte) und Charlottenburg-Wilmersdorf (- 3,64 Prozentpunkte).

***Rückläufige Schuldnerquote
in allen Bezirken***

Tab. 5: Veränderung der Schuldnerquoten in den Berliner Bezirken²

■ Bezirk	Schuldnerquoten in %								Abweichung *)	
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2022/2023	2013/2023
Spandau	15,89	15,95	15,86	15,78	15,46	14,02	13,67	13,00	-0,67	-2,75
Marzahn-Hellersdorf	15,59	15,57	15,19	15,00	14,59	13,41	13,25	12,63	-0,62	-3,17
Lichtenberg	12,33	12,42	12,23	12,24	12,10	11,09	10,80	10,23	-0,57	-2,79
Reinickendorf	14,11	14,12	14,04	13,99	13,70	12,56	12,25	11,73	-0,52	-2,40
Mitte	15,08	14,84	14,59	14,48	14,19	12,65	12,28	11,80	-0,48	-4,38
Treptow-Köpenick	11,35	11,18	11,01	10,84	10,62	9,63	9,45	8,98	-0,47	-2,72
Charlottenburg-Wilmersdorf	11,62	11,05	10,98	10,84	10,58	9,41	8,94	8,51	-0,43	-3,64
Neukölln	15,32	15,87	15,55	15,33	14,82	13,24	12,66	12,28	-0,38	-3,85
Pankow	10,28	9,82	9,62	9,50	9,20	8,26	8,05	7,75	-0,30	-3,10
Friedrichshain-Kreuzberg	12,67	12,42	12,12	12,01	11,62	10,31	9,83	9,55	-0,28	-3,41
Tempelhof-Schöneberg	11,80	11,72	11,46	11,31	11,12	9,85	9,45	9,19	-0,26	-2,91
Steglitz-Zehlendorf	8,26	8,10	7,98	7,92	7,80	6,94	6,63	6,38	-0,25	-2,04
Berlin	12,74	12,63	12,42	12,31	12,02	10,81	10,47	10,04	-0,43	-3,08

*) Abweichung in Prozentpunkten; 2016 ohne Überschuldungsfälle in Sammelunterkünften wie Heimen, JVA etc.

Hohe Schuldnerquote weiterhin in Spandau

Am geringsten ist die Schuldnerquote im Bezirk Steglitz-Zehlendorf (vgl. Tab. 6). 6,38 Prozent der erwachsenen Einwohner gelten hier als überschuldet. Auf Rang zwei folgt Pankow (Überschuldungsquote: 7,75 Prozent) und auf dem dritten Platz behauptet sich Charlottenburg-Wilmersdorf (Schuldnerquote: 8,51 Prozent). Dabei bleibt die Schuldnerquote in Charlottenburg-Wilmersdorf knapp über dem Bundesdurchschnitt (8,15 Prozent).

² Ab 2017 wurden die Daten für die einzelnen Bezirke auf Basis einer noch genaueren Geodifferenzierung ausgewertet. Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist daher eingeschränkt.

Tab. 6: Schuldnerquoten in den Berliner Bezirken

■ Bezirk	Schuldnerquoten in %								Abweichung *)	
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2022/2023	2013/2023
Steglitz-Zehlendorf	8,26	8,10	7,98	7,92	7,80	6,94	6,63	6,38	-0,25	-2,04
Pankow	10,28	9,82	9,62	9,50	9,20	8,26	8,05	7,75	-0,30	-3,10
Charlottenburg-Wilmersdorf	11,62	11,05	10,98	10,84	10,58	9,41	8,94	8,51	-0,43	-3,64
Treptow-Köpenick	11,35	11,18	11,01	10,84	10,62	9,63	9,45	8,98	-0,47	-2,72
Tempelhof-Schöneberg	11,80	11,72	11,46	11,31	11,12	9,85	9,45	9,19	-0,26	-2,91
Friedrichshain-Kreuzberg	12,67	12,42	12,12	12,01	11,62	10,31	9,83	9,55	-0,28	-3,41
Lichtenberg	12,33	12,42	12,23	12,24	12,10	11,09	10,80	10,23	-0,57	-2,79
Reinickendorf	14,11	14,12	14,04	13,99	13,70	12,56	12,25	11,73	-0,52	-2,40
Mitte	15,08	14,84	14,59	14,48	14,19	12,65	12,28	11,80	-0,48	-4,38
Neukölln	15,32	15,87	15,55	15,33	14,82	13,24	12,66	12,28	-0,38	-3,85
Marzahn-Hellersdorf	15,59	15,57	15,19	15,00	14,59	13,41	13,25	12,63	-0,62	-3,17
Spandau	15,89	15,95	15,86	15,78	15,46	14,02	13,67	13,00	-0,67	-2,75
Berlin	12,74	12,63	12,42	12,31	12,02	10,81	10,47	10,04	-0,43	-3,08

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich; 2016 ohne Überschuldungsfälle in Sammelunterkünften wie Heimen, JVA etc.

In sechs der zwölf Berliner Bezirke liegt die Schuldnerquote der Verbraucher über der Marke von 10 Prozent. Die höchste Schuldnerquote weist weiterhin Spandau auf (13,00 Prozent). Seit dem Jahr 2013 ist die Schuldnerquote hier aber um 2,75 Prozentpunkte gesunken. In Marzahn-Hellersdorf sind 12,63 Prozent der erwachsenen Einwohner überschuldet, in Neukölln 12,28 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Schuldnerquote in Neukölln um 0,38 Prozentpunkte ab.

Sechs Stadtbezirke über der Marke von zehn Prozent

Die Zahl der überschuldeten Personen nahm in Berlin insgesamt um 3,9 Prozent ab. Auf der Ebene der Berliner Bezirke waren die Rückgänge unterschiedlich stark. In Charlottenburg-Wilmersdorf sank die Schuldnerzahl um 5,3 Prozent, in Friedrichshain-Kreuzberg dagegen nur um 2,9 Prozent (vgl. Tab. 7).

Seit 2013: Schuldnerzahlen in Steglitz-Zehlendorf um mehr als ein Drittel gesunken

Im Vergleich zu 2013 zeigen sich überall Rückgänge. Dabei reicht die Spanne von minus 36,9 Prozent in Steglitz-Zehlendorf und minus 30,2 Prozent in Neukölln bis minus 1,9 Prozent in Lichtenberg. In Berlin

verringerte sich die Zahl der Überschuldungsfälle in dem Zeitraum seit 2013 insgesamt um ein Sechstel (16,6 Prozent).

Tab. 7: Zahl der Überschuldungsfälle in den Berliner Bezirken

	Schuldner			Abweichung in %	
	2013	2022	2023	2022/2023	2013/2023
Charlottenburg-Wilmersdorf	26.305	25.343	23.994	-5,3	-8,8
Friedrichshain-Kreuzberg	24.360	23.136	22.475	-2,9	-7,7
Lichtenberg	25.275	25.723	24.803	-3,6	-1,9
Marzahn-Hellersdorf	31.879	28.583	27.624	-3,4	-13,3
Mitte	44.669	38.636	37.044	-4,1	-17,1
Neukölln	46.395	33.781	32.367	-4,2	-30,2
Pankow	34.000	26.244	25.397	-3,2	-25,3
Reinickendorf	28.915	26.797	25.649	-4,3	-11,3
Spandau	28.666	27.219	26.020	-4,4	-9,2
Steglitz-Zehlendorf	25.660	16.864	16.200	-3,9	-36,9
Tempelhof-Schöneberg	29.455	26.516	25.586	-3,5	-13,1
Treptow-Köpenick	23.173	21.071	20.416	-3,1	-11,9
Berlin	368.752	319.913	307.575	-3,9	-16,6

2.3 Überschuldungsmerkmale

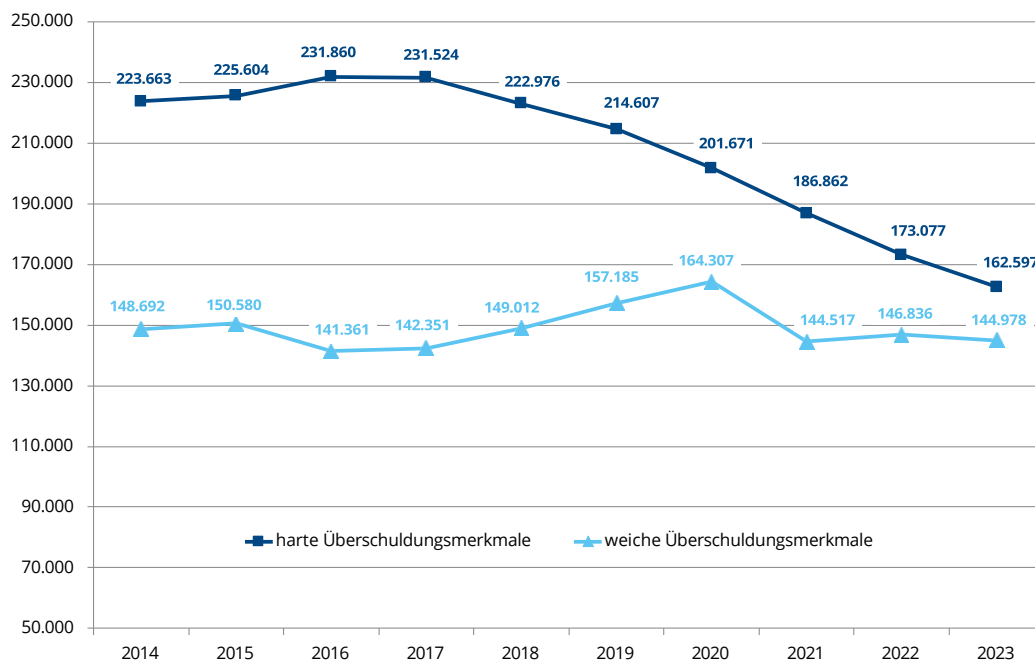
Die Analyse der Überschuldungssituation der Verbraucher unterscheidet sogenannte „harte“ und „weiche“ Überschuldungsfaktoren. Als weiche Überschuldungsmerkmale gelten u. a. Mahn- und Inkasofälle mehrerer Gläubiger, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber nachhaltige Zahlungsstörungen vorliegen. Harte Überschuldungsmerkmale sind beispielsweise gerichtliche Negativeinträge, wie etwa ein Antrag auf Privatinsolvenz.

Der Rückgang der harten Überschuldung setzte sich im Jahr 2023 fort. So weisen noch 162.597 Personen eine hohe Überschuldungsintensität auf (Vorjahr: 173.077). Bei diesen Personen ist die Überschuldung bereits juristisch belegt (z. B. durch einen Antrag auf Privatinsolvenz). Innerhalb eines Jahres sank die Zahl

„Harte“ Überschuldung nimmt das 7. Jahr in Folge ab

der Betroffenen um 6,1 Prozent. Das war ein Rückgang um mehr als 10.000 Personen. Noch deutlicher wird die positive Entwicklung in einem längerfristigen Kontext: Die Zahl der harten Überschuldungsfälle sank seit dem Höchststand im Jahr 2016 um rund 70.000 (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Schuldnermerkmale in der Stadt Berlin



Nur wenig gesunken ist indes die sogenannte weiche Überschuldung. So wiesen 2023 noch 144.978 Personen eine geringe Überschuldungsintensität auf. Gegenüber dem Vorjahr (146.836 Fälle) war ein Rückgang um 1,3 Prozent zu konstatieren. Weiche Überschuldungsmerkmale korrelieren häufig mit dem Überschuldungsauslöser „unangemessene Haushaltsführung“ und gehen meist auf ein übermäßiges Konsumverhalten zurück. Im Zuge des Aufholkonsums nach dem Ende der Corona-Jahre hatte die Konsumneigung wieder zugenommen.

145.000 Berliner „weich“ überschuldet

Auch die durch Energiekrise und Inflation höheren Lebenshaltungskosten könnten neue Überschuldungsprozesse ausgelöst haben. In drei Berliner Bezirken war ein Anstieg der weichen Überschuldung festzustellen (Marzahn-Hellersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf).

Tab. 8: Überschuldungsintensität in den Bezirken 2022/2023

■ □	Abw. in %	
	hoch	niedrig
Charlottenburg-Wilmersdorf	-7,6	-2,8
Friedrichshain-Kreuzberg	-3,9	-1,7
Lichtenberg	-5,5	-1,1
Marzahn-Hellersdorf	-6,8	+1,5
Mitte	-4,8	-3,5
Neukölln	-5,7	-2,3
Pankow	-4,9	-1,4
Reinickendorf	-8,3	+0,5
Spandau	-7,4	-0,7
Steglitz-Zehlendorf	-7,8	+0,7
Tempelhof-Schöneberg	-5,0	-1,7
Treptow-Köpenick	-5,6	-0,1
Berlin	-6,1	-1,3

Tab. 9: Überschuldungsintensität in den Bezirken 2023

■ □	Anzahl Personen		Anteil „hoch“
	hoch	niedrig	(%)
Charlottenburg-Wilmersdorf	12.309	11.685	51,3
Friedrichshain-Kreuzberg	11.803	10.672	52,5
Lichtenberg	13.631	11.172	55,0
Marzahn-Hellersdorf	15.553	12.071	56,3
Mitte	18.696	18.348	50,5
Neukölln	17.288	15.079	53,4
Pankow	13.051	12.346	51,4
Reinickendorf	13.349	12.300	52,0
Spandau	13.914	12.106	53,5
Steglitz-Zehlendorf	8.451	7.749	52,2
Tempelhof-Schöneberg	13.696	11.890	53,5
Treptow-Köpenick	10.856	9.560	53,2
Berlin	162.597	144.978	52,9

Die Mehrheit der überschuldeten Berliner weist eine hohe Überschuldungsintensität auf (vgl. Tab. 9). Dabei schwankt der Anteil der Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen zwischen 50,5 Prozent in Berlin-Mitte und 56,3 Prozent in Marzahn-Hellersdorf.

2.4 Schuldner nach Geschlecht

In Berlin weisen 12,57 Prozent der erwachsenen Männer Überschuldungsmerkmale auf. Damit ist die Schuldnerquote der Männer deutlich höher als die der Frauen (Schuldnerquote: 6,94 Prozent). Männer gelten bei Finanzentscheidungen als risikogeneigter. Zudem sind sie nach wie vor oftmals Hauptverdiener und damit finanziell stärker belastet. Gegenüber dem Vorjahr (2022) ist die Schuldnerquote der Männer aber spürbar gesunken (- 0,60 Prozentpunkte). Bei den Frauen war ein Rückgang um 0,30 Prozentpunkte zu verzeichnen. In beiden Fällen war der Rückgang stärker als im Bundestrend. Bei den Männern weisen aber nur zwei Bezirke eine geringere Schuldnerquote auf als der Bundesdurchschnitt (Steglitz-Zehlendorf, Pankow). Bei den Frauen liegt die Schuldnerquote in fünf Bezirken unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 10).

Ein Achtel der Männer weist Überschuldungsmerkmale auf

Innerhalb des Berliner Stadtgebietes reicht die Schuldnerquote der Männer von 8,01 Prozent in Steglitz-Zehlendorf bis 15,54 Prozent in Berlin-Mitte. Bei den Frauen weist Spandau die höchste Überschuldung auf (9,91 Prozent). In Steglitz-Zehlendorf erreichte die Schuldnerquote der Frauen hingegen nur 4,39 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr zeigen alle Berliner Bezirke rückläufige Schuldnerquoten. Bei den Männern weist Spandau den stärksten Rückgang auf (- 0,85 Prozentpunkte), gefolgt von Lichtenberg (- 0,78 Prozentpunkte). Die Schuldnerquote der Frauen verringerte sich am stärksten in Marzahn-Hellersdorf (- 0,58 Prozentpunkte) und in Spandau (- 0,57 Prozentpunkte).

Tab. 10: Schuldnerquoten nach Geschlecht

■ Bezirk	Schuldnerquoten in %			
	Männer		Frauen	
	2022	2023	2022	2023
Charlottenburg-Wilmersdorf	11,62	11,00	5,93	5,63
Friedrichshain-Kreuzberg	13,37	12,88	5,90	5,78
Lichtenberg	13,35	12,57	7,69	7,28
Marzahn-Hellersdorf	15,48	14,72	10,28	9,70
Mitte	16,22	15,54	7,73	7,46
Neukölln	16,07	15,47	8,59	8,37
Pankow	10,37	9,84	5,38	5,26
Reinickendorf	14,88	14,22	8,99	8,54
Spandau	16,02	15,17	10,48	9,91
Steglitz-Zehlendorf	8,30	8,01	4,63	4,39
Tempelhof-Schöneberg	12,04	11,64	6,37	6,18
Treptow-Köpenick	11,61	10,92	6,75	6,47
Berlin	13,17	12,57	7,24	6,94
<i>Deutschland</i>	<i>10,56</i>	<i>10,10</i>	<i>6,48</i>	<i>6,27</i>

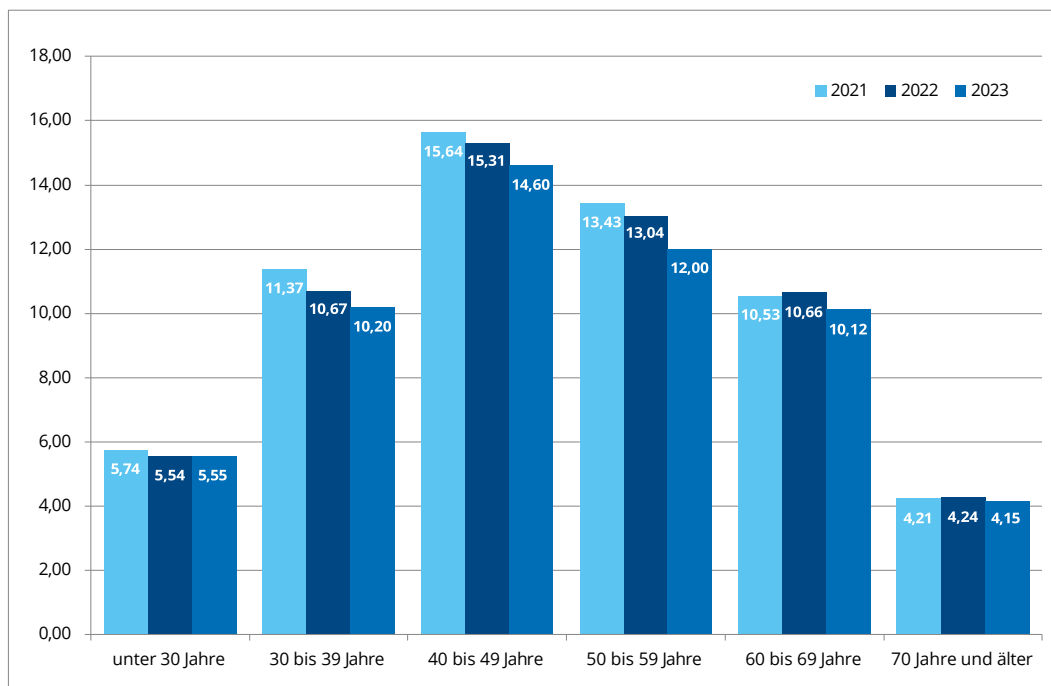
2.5 Schuldner nach Alter

Anstieg der Überschuldung bei jungen Erwachsenen

Bei jungen Erwachsenen unter 30 Jahren kam es zu einer Verschlechterung der Überschuldungssituation. Die Schuldnerquote ist hier zuletzt leicht gestiegen (+ 0,01 Prozentpunkte). Mit aktuell 5,55 Prozent ist die Quote in dieser Altersgruppe aber nur etwa halb so hoch wie im Berliner Durchschnitt. Ein deutlicher Rückgang der Überschuldungsquote war hingegen in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen festzustellen (- 1,04 Prozentpunkte). Somit sind noch 12,00 Prozent der Personen in dieser Altersklasse überschuldet (Vorjahr: 13,04 Prozent). Auch in der Altersklasse der 40- bis 49-Jährigen verringerte sich die Schuldnerquote deutlich (- 0,71 Prozentpunkte). Allerdings weisen immer noch 14,60 Prozent dieser Personen Überschuldungsmerkmale auf. Die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen ist damit weiterhin am stärksten überschuldet. Spürbar verringert hat sich die Schuldnerquote in der Altersgruppe zwischen 30

und 39 Jahren (- 0,47 Prozentpunkte). Bei den Senioren ab 70 Jahren blieb der Anteil der überschuldeten Personen nahezu unverändert bei 4,15 Prozent.

Abb. 4: Schuldnerquoten in Berlin nach Altersgruppen



Angaben in Prozent

Auf der Ebene der Berliner Bezirke reicht die Spanne der Schuldnerquoten in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen von 3,31 Prozent in Pankow bis 8,65 Prozent in Spandau. Dabei weisen acht Berliner Bezirke einen Anstieg der Schuldnerquote in dieser Altersklasse auf (vgl. Abb. 5). Besonders deutlich nahm die Überschuldungsquote in Tempelhof-Schöneberg und in Treptow-Köpenick zu. In Spandau war die Schuldnerquote der jungen Erwachsenen hingegen deutlich rückläufig.

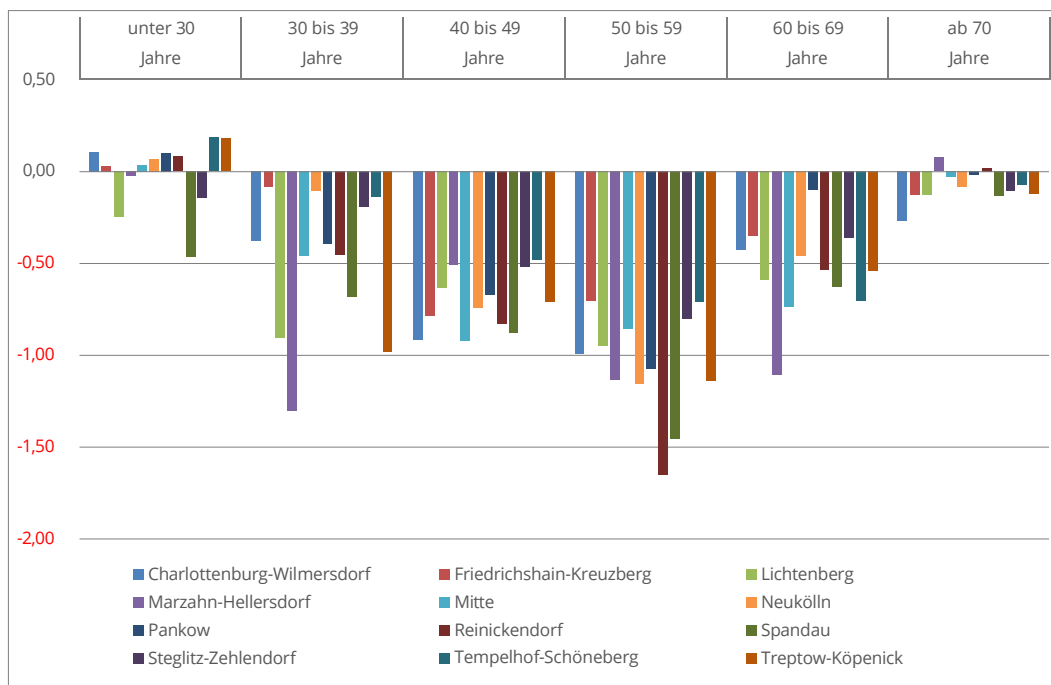
In der am stärksten von Überschuldung betroffenen Altersgruppe der 40-bis 49-Jährigen reicht die Spanne der Überschuldungsquoten von 9,31 Prozent in Steglitz-Zehlendorf bis zu hohen 19,62 Prozent in Spandau. Auch in Neukölln ist die Schuldnerquote in dieser Altersklasse sehr hoch (18,25 Prozent). Trotz der erkennbaren Entspannung der Überschuldung in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen findet sich hier nur zweimal eine Schuldnerquote von unter 10

Prozent (Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf). In den übrigen Bezirken liegt die Quote meist deutlich darüber. Zweimal kam es zudem zu steigenden Schuldnerquoten in der Gruppe der Senioren ab 70 Jahren (in Marzahn-Hellersdorf und in Reinickendorf), wie Abbildung 5 zeigt. Meist ist in dieser Altersgruppe aber ein geringer Anteil der Einwohner überschuldet.

Tab. 11: Schuldnerquoten 2023 nach Alter in den Bezirken

■ Bezirk	Schuldnerquoten in %					
	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	ab 70 Jahre
Charlottenburg-Wilmersdorf	4,29	7,38	11,18	9,15	9,55	5,80
Friedrichshain-Kreuzberg	3,73	7,18	12,93	14,57	12,70	5,33
Lichtenberg	5,56	11,98	16,21	12,00	8,91	2,90
Marzahn-Hellersdorf	7,58	15,67	17,37	12,43	12,56	4,14
Mitte	5,92	10,22	15,66	15,70	13,80	5,86
Neukölln	6,74	12,41	18,25	14,83	12,62	5,01
Pankow	3,31	6,51	11,71	11,82	8,51	2,78
Reinickendorf	8,47	14,05	17,46	12,61	10,70	4,09
Spandau	8,65	16,11	19,62	14,87	11,66	4,35
Steglitz-Zehlendorf	3,88	6,78	9,31	6,62	6,02	3,33
Tempelhof-Schöneberg	5,42	9,41	12,99	10,19	9,04	4,37
Treptow-Köpenick	5,71	10,07	14,78	11,49	7,67	2,41
Berlin	5,55	10,20	14,60	12,00	10,12	4,15

Abb. 5: Entwicklung der Schuldnerquoten nach Altersgruppen



Veränderungen in Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr

3 „Blick in die Zukunft“

Deutschlandweit war auch im Jahr 2023 nochmals eine Entspannung der Verbraucherüberschuldung zu verzeichnen. Insbesondere die Zahl „harter“ Überschuldungsfälle ist erneut kräftig gesunken. Allerdings könnte der jahrelange Rückgang der Überschuldung angesichts von hartnäckiger Rezession und Inflation zu Ende gehen. Die Zahl sogenannter „weicher“ Negativmerkmale ist erstmals seit 2020 wieder gestiegen. In 227 von 400 Kreisen und kreisfreien Städten war die Trendumkehr bei den weichen Überschuldungsmerkmalen bereits messbar. In vielen Fällen ist eine Verhärtung der Überschuldung zu befürchten. Auch muss bei der Bewertung des Gesamttrends berücksichtigt werden, dass aus datenschutzrechtlichen Erwägungen³ rund 250.000 Überschuldungsfälle aus den Datenbanken

Umkehrung von zuletzt stabilen Grundtrends zu befürchten

³ Die europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sieht vor, dass abgeschlossene Verfahren nach einer Restschuldbefreiung nicht mehr wie bisher drei Jahre, sondern nur noch sechs Monate gespeichert werden sollen. Auch wenn eine endgültige Rechtsprechung noch aussteht, werden künftig auch die Informationen zu einer Restschuldbefreiung automatisch nach sechs Monaten gelöscht.

gelöscht wurden. Der zunächst positive Trend einer Fortsetzung der rückläufigen Überschuldungszahlen muss vor diesem Hintergrund zumindest eingeschränkt werden.

So zeigt die Entwicklung der Überschuldung in Deutschland im Jahresverlauf zwar abermals eine Abnahme, die sich aber zum Ende des Analysezeitraums bereits merklich abschwächt – allein im September 2023 stiegen die Schuldnerzahlen um rund 57.000 Fälle. Weitere Details machen deutlich, dass eine Trendumkehr bevorstehen könnte. So steigt bei den Frauen die Anzahl weicher Überschuldungsfälle. Zudem weist die jüngste Altersklasse (unter 30 Jahre) einen Anstieg von Überschuldungsfällen und Schuldnerquote auf; der erste Anstieg für diese Personengruppe seit zehn Jahren. Hier könnte ein Nachlassen von Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung eine Rolle spielen, die seit der Corona-Krise die Überschuldung spürbar gedämpft hatten. Ein offensichtlicher Nachholkonsum bei gleichzeitig steigender finanzieller Belastung u. a. durch höhere Lebenshaltungskosten führt nun wieder vermehrt zu Zahlungsstörungen. Ein Anhaltspunkt dafür ist die stark gestiegene Nachfrage nach Ratenkrediten, die besonders auf jüngere Personen zielen.

„Überschuldungstreiber“ gewinnen an Gewicht

Auch andere überschuldungsrelevante Indikatoren, wie die seit einigen Quartalen rückläufige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland mit perspektivisch auch negativen Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen sowie steigende Lebenshaltungskosten lassen die Überschuldungsgefährdung für die privaten Verbraucher wieder zunehmen. Klassische „Überschuldungstreiber“ haben demnach wieder Übergewicht bekommen. „Überschuldungsdämpfer“, wie der Konsumverzicht der vergangenen drei Jahre, scheinen an Bedeutung zu verlieren.

Weiterhin gilt: Überschuldung sollte am besten von vornherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen: ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung, der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung, höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der Bevölkerung, Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz) – gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien, stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen, die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

■ 4 Zusammenfassung

Trotz der verschlechterten Wirtschaftslage ging die Verbraucherüberschuldung in Berlin 2023 weiter zurück. Die Zahl der überschuldeten Verbraucher liegt mittlerweile deutlich niedriger als noch vor wenigen Jahren. Entscheidend für diese Entwicklung war, dass die Verbraucher weniger Zahlungsverpflichtungen eingingen und bei finanziellen Ausgaben vorsichtiger waren. Aufgrund einer bislang stabilen Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation konnten die gestiegenen finanziellen Belastungen infolge von Inflation und Zinswende gestemmt werden.

Zum Stichtag 1. Oktober 2023 waren 307.575 erwachsene Berlinerinnen und Berliner als überschuldet anzusehen. Gegenüber dem Vorjahresstand (2022: 319.913 Personen) sank die Zahl der überschuldeten

Verbraucher nochmals deutlich um rund 12.000 Personen bzw. um 3,9 Prozent. Damit setzte sich die rückläufige Entwicklung der vergangenen Jahre fort. Allein seit dem Jahr 2020 nahm die Zahl der überschuldeten Verbraucher um fast 58.000 Personen ab.

Die Schuldnerquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl (ab 18 Jahre) ins Verhältnis setzt, verringerte sich in Berlin um 0,43 Prozentpunkte. Somit gelten hier noch 10,04 Prozent der Erwachsenen als überschuldet (2022: 10,47 Prozent). Die Schuldnerquote ist in Berlin damit weiterhin deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (8,15 Prozent).

In allen zwölf Berliner Bezirken verringerten sich die Schuldnerquoten und die Überschuldungssituation der Verbraucher entspannte sich etwas. Am deutlichsten gesunken ist die Schuldnerquote zuletzt im Bezirk Spandau (- 0,67 Prozentpunkte), gefolgt von Marzahn-Hellersdorf (- 0,62 Prozentpunkte).

Die geringste Schuldnerquote der Berliner Bezirke weist erneut Steglitz-Zehlendorf auf (6,38 Prozent). In Berlin-Spandau sind hingegen 13,00 Prozent der Einwohner als überschuldet anzusehen. Auf Rang zwei im Negativ-Ranking folgt Marzahn-Hellersdorf mit einer Überschuldungsquote von 12,63 Prozent.

Die Zahl der Personen mit sogenannten weichen Überschuldungsmerkmalen ist nur leicht gesunken. 144.978 Personen wiesen eine geringe Überschuldungsintensität auf. Gegenüber dem Vorjahr (2022: 146.836 Fälle) war ein Rückgang um 1,3 Prozent zu konstatieren. Drei Berliner Bezirke verzeichneten jedoch einen Anstieg der weichen Überschuldung.

Fortgesetzt hat sich hingegen der Rückgang der harten Überschuldung (Personen, bei denen die Überschuldung bereits juristisch belegt ist). So weisen 162.597 Berlinerinnen und Berliner eine hohe Überschuldungsintensität auf. Ein Jahr zuvor waren es noch 173.077 Personen (- 6,1 Prozent).

Gegen den rückläufigen Trend verzeichnete die Altersgruppe der jungen Erwachsenen unter 30 Jahren einen (leichten) Anstieg der Schuldnerbetroffenheit. So nahm die Schuldnerquote in dieser Altersgruppe um 0,01 Prozentpunkte auf 5,55 Prozent zu. Ein deutlicher Rückgang der Schuldnerquote war hingegen in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen zu verzeichnen. Die Schuldnerquote sank hier von 13,04 auf 12,00 Prozent (- 1,04 Prozentpunkte). Am höchsten ist die Überschuldungsquote weiterhin in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Schuldnerquote aber von 15,31 auf 14,60 Prozent (- 0,71 Prozentpunkte). Leicht rückläufig war die Schuldnerquote bei den Senioren ab 70 Jahren. Der Anteil der überschuldeten Personen liegt hier nur bei 4,15 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahr (2022) ist die Schuldnerquote der Männer spürbar gesunken (- 0,60 Prozentpunkte). Auch bei den Frauen war ein Rückgang zu verzeichnen (- 0,30 Prozentpunkte). So weisen noch 12,57 Prozent der erwachsenen Männer Überschuldungsmerkmale auf. Die Schuldnerquote der Frauen sank auf 6,94 Prozent. Männer gelten bei Finanzentscheidungen als risikogeneigter.

Kontakt:

Creditreform Berlin Brandenburg
Wolfram GmbH & Co. KG
Pressesprecher: Christian Frey
Karl-Heinrich-Ulrichs-Str. 1, D - 10787 Berlin
Telefon: (030) 21294-350

Redaktion:

Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Patrik-Ludwig Hantzsch, Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH
Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten

© 2024, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Berlin, 27. Februar 2024